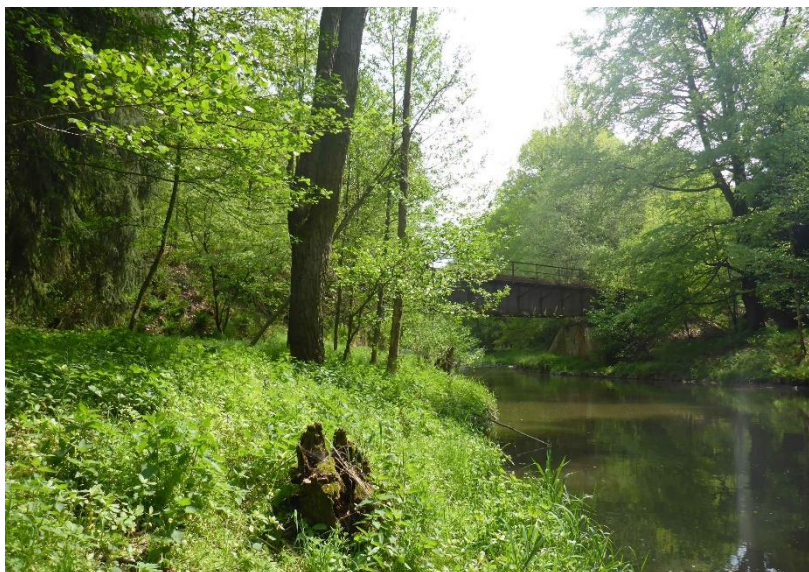




Plan T
Planungsgruppe Landschaft und Umwelt

Striegistalradweg Schlegel - Niederstriegis 2.2 – 6. Bauabschnitt

Gestaltungs- und Nutzerlenkungskonzept
1. TEKUR



Auftraggeber: Stadtverwaltung Hainichen
Am Markt 1
09661 Hainichen

Auftragnehmer: Plan T
Planungsgruppe Landschaft und Umwelt
Wichernstraße 1b
01445 Radebeul
Tel.: 0351.8920070
Fax: 0351.8920079

Projektleitung: Gabriele Hintemann, Dipl.-Geographin

Bearbeitung: William Schönwälder, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur (TU)

Stand: 27.03.2020



Dipl.-Geogr. Gabriele Hintemann

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	5
1.1	Aufgabenstellung	5
2	Fachliche Anforderungen an die erforderlichen Sichtschutzwände	6
2.1	Lage im Landschaftsschutzgebiet „Striegistäl“	6
2.2	Technische Anforderungen auf Brückenbauwerken	7
2.3	Erhalt der Attraktivität für Nutzer des Radweges	8
3	Gestaltungskonzept für die Einbindung der Sichtschutzwände	9
3.1	Übersicht der räumlichen Lage der Sichtschutzwände	9
3.2	Grundsätze an die Gestaltung	12
4	Gezieltes Nutzerlenkungskonzept	14
4.1	Anforderung	14
4.2	Abschnittsweise Rückbau gewässerparallel vorhandener Erholungsinfrastrukturen	14
4.2.1	Rücknahme von Wanderwegen	14
4.2.2	Rücknahme von Rast- und Sitzmöglichkeiten	17
4.2.3	Rückbau von Stegen und Fußgängerbrücken	19
4.3	Festlegung von sensiblen Ausschlussbereichen für Rast- und Sitzmöglichkeiten und von Informationstafeln	20
4.4	Anlage von Rast- und Sitzmöglichkeiten und Informationstafeln in naturschutzfachlich unkritischen Bereichen	20
5	Zusammenfassung	22
6	Quellenverzeichnis	23
6.1	Gesetze und Richtlinien	23
6.2	Literaturverzeichnis	23
6.3	Gutachten und Planungen	23
6.4	Expertengespräche und schriftliche Mitteilungen	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Standorte der erforderlichen Sichtschutzwände entlang des Striegistalradweges (räumliche Lage siehe UL 9.3 und 9.7.5)	9
------------	---	---

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage der Bauabschnitte 2.2 -4 des geplanten Radweges (zwischen Schlegel und Böhrigen) innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Striegistäl“	6
--------------	---	---

Fotoverzeichnis

Foto 1:	BW 01 - Naturstein-Gewölbe-Brücke	7
Foto 2:	BW 09 - Zweifeld-Stahlbrücke	7
Foto 3:	BW 13 - Stahlbrücke	8
Foto 4:	BW 14 - Stahlbeton-Brücke	8
Foto 5:	2,25 m hohe Sichtschutzwand am Radweg auf dem Brückenbauwerk über das FFH-Gebiet „Lippeaue“ mit Sechsschlitz in verschiedenen Höhen (STADT AHLEN 2010)	12

Foto 6:	Fußgängerbücke am Erschließungsweg im Heldental	15
Foto 7:	Querung der Flutmulde der Kleinen Striegis	15
Foto 8:	Anstieg des Wanderweges zum ehemaligen Bahndamm	15
Foto 9:	paralleler Verlauf des Wanderweges zum Bahndamm	15
Foto 10:	Verlauf des Wanderweges parallel des Mühlgrabens auf Höhe der Querung durch die A 4	15
Foto 11:	Querung des Mühlgrabens bei geplanter Rampe (Schlegel)	15
Foto 12:	gewässerparalleler Wanderweg zwischen Kleiner Striegis und Bahndamm nördlich BW 06	16
Foto 13:	zerstörter Steg über den Mühlgraben bei BW 07	16
Foto 14:	Wanderweg am Böschungsfuß des Bahndammes östlich BW 07	16
Foto 15:	Wanderweg des Kleinen Striegistales zwischen BW 07 und BW 08	16
Foto 16:	rückzubauende Fußgängerbrücke parallel BW 08	16
Foto 17:	aktueller Verlauf des Wanderweges nördlich BW 08	16
Foto 18:	Anbindung des Wanderweges an am „Waldhaus Kalkbrüche“	17
Foto 19:	gewässerparalleler Wanderweg entlang der Kleinen Striegis	17
Foto 20:	Verlauf zwischen dem Waldhaus Kalkbrüche und der Püschmannhöhe	17
Foto 21:	Vereinigung der Wanderwege nördlich der Püschmannhöhe	17
Foto 22:	rückzubauende Sitzbänke des Wanderweges zwischen Heldental und Schlegel	18
Foto 23:	rückzubauende Rastmöglichkeit am Ufer der Kleinen Striegis	18
Foto 24:	rückzubauende Bank an bestehenden Wanderweg	18
Foto 25:	rückzubauende Sitzgelegenheit entlang des Wanderweges	18
Foto 26:	links: abzweigender und rückzubauender Wanderweg des Kleines Striegistales von der Erschließungsstraße des Heldentales; rechts: Rückbau der Fußgängerbrücke über die Kleine Striegis	19
Foto 27:	links: Entfernung der Überreste des zerstörten Steges über den Mühlgrabens; rechts: rückzubauende Fußgängerbrücke über die Kleine Striegis auf Höhe des BW 08	19
Foto 28:	links: aktueller Standort der Informationstafel mit Sitzbank; rechts: neuer Standort der Informationstafel	20

1 Anlass

Die Stadt Hainichen plant das Vorhaben „Striegistalradweg Schlegel – Niederstriegis (Bauabschnitt 2.2 - 6)“. Bei dem Vorhaben handelt es sich um den Neubau eines selbstständig geführten Radweges. Der Striegistalradweg in den Bauabschnitten (BA) 2.2 - 6 bildet den Lückenschluss zwischen dem bereits realisierten BA 1 bzw. den sich im Planfeststellungsverfahren befindlichen BA 2.1 sowie dem bereits realisierten 7. BA.

Der Radweg verläuft auf der stillgelegten und entwidmeten Bahntrasse Hainichen – Roßwein, in den Tälern der Fließgewässer Kleine und Große Striegis innerhalb der Gemeinden Hainichen, Striegistal und Roßwein. Die gesamte Trasse befindet sich im Landkreis Mittelsachsen. Der 11.136 m lange Radweg verläuft in weiten Bereichen innerhalb des FFH-Gebietes „Striegistäler und Aschbachtal“ (DE 4944-301) und dem SPA-Gebiet „Täler in Mittelsachsen“ (DE 4842-451).

1.1 Aufgabenstellung

In der FFH-Verträglichkeitsprüfung (Unterlage 9.7, PLAN T 2017) zum Vogelschutzgebiet „Täler in Mittelsachsen“ (DE 4842-451) wurde entsprechend § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Verbindung mit § 23 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege im Freistaat Sachsen (SächsNatSchG) ermittelt, ob und welche maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebietes durch das Vorhaben möglicherweise erheblich beeinträchtigt werden könnten.

Im Zuge der Ermittlung der möglichen Betroffenheit der schutzgebietsrelevanten Erhaltungsziele wurde geprüft, inwieweit durch Schadensbegrenzungsmaßnahmen erhebliche Beeinträchtigungen u. a. des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) vermieden werden können. Folgende Maßnahmen werden zur Vermeidung von erheblichen Beeinträchtigungen des Schwarzstorches erforderlich:

- M 1 - Bauausführung in ausgewählten Streckenabschnitten außerhalb der Brutzeit von Rotmilan und Schwarzstorch
- M 2 - zeitlich gestaffelte Bauausführung der Bauabschnitte 2.2, 3 und 4
- M 3 - Dauerhafter Sichtschutz in ausgewählten Radwegabschnitten innerhalb von Nahrungsflächen des Schwarzstorches
- M 4 - Erhalt des vorhandenen Kronenschlusses durch fachgerechten Rückschnitt zur Herstellung des notwendigen Lichtraumprofils, Erhalt der vorhandenen Gehölze auf den Böschungen des ehemaligen Bahndammes zur Gewährleistung der Abschirmwirkung

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens fand am 04.02.2019 ein Fachgespräch unter Teilnahme der Planfeststellungsbehörde, der oberen Naturschutzbehörde der Landesdirektion Sachsen und der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Mittelsachsen statt.

Im Ergebnis des Fachgesprächs wurde festgelegt, dass die Schadensbegrenzungsmaßnahmen mit ergänzenden Unterlagen weiter untersetzt bzw. konkretisiert werden sollten (LANDESDIREKTION SACHSEN 2019a). Mit dem vorliegenden Gestaltungskonzept und gezielten Nutzerlenkungskonzept wird eine weitere schadensbegrenzende/konfliktvermeidende Maßnahme in die Unterlagen aufgenommen. Dieses beinhaltet:

- Hinweisschilder zu Nutzungsbeschränkungen, Ausschilderung von Rastmöglichkeiten und Zugängen zum Radweg, Informationstafeln zum Schwarzstorchlebensraum
- Festlegung von sensiblen Ausschlussbereichen, in denen keine Rastplätze/Aufenthaltsmöglichkeiten zulässig sind.
- Ausweisen von naturschutzfachlich unkritischen Bereichen, in denen die Anlage von Rastplätzen grundsätzlich möglich ist.
- Ggf. weitere abschnittsweise Rücknahme gewässerparallel verlaufender Wanderwege und Bündelung der Nutzung auf dem künftigen Radweg.

Für die erforderlichen Sichtschutzwände (Maßnahme M 3) ist ein Gestaltungskonzept zur Einbindung in die Landschaft zu erstellen.

2 Fachliche Anforderungen an die erforderlichen Sicht-schutzwände

2.1 Lage im Landschaftsschutzgebiet „Striegistäler“

Der überwiegende Teil des geplanten Radweges verläuft innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Striegistäler“. Das Landschaftsschutzgebiet umschließt ein Gebiet von ca. 70 km² und erstreckt sich über weite Teile des Landkreises Mittelsachsen zwischen Hainichen im Westen, Eitzdorf im Norden und dem Zellwald im Osten. Die südliche Grenze befindet sich bei Frankenberg / Sachsen und Oberschöna (s. Abbildung 1).

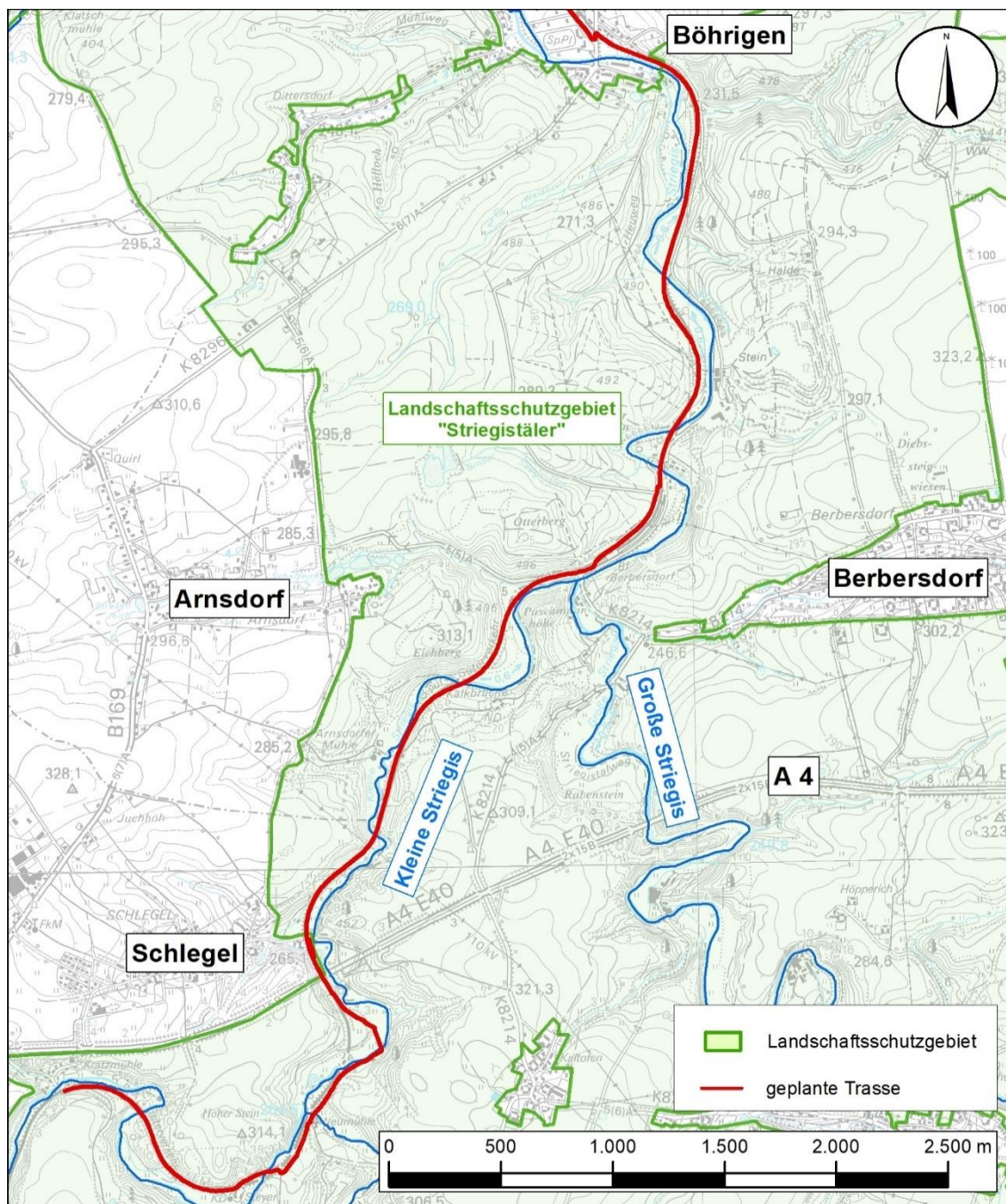


Abbildung 1: Lage der Bauabschnitte 2.2 -4 des geplanten Radweges (zwischen Schlegel und Böhrgen) innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Striegistäler“

Die naturschutzfachliche Würdigung aus dem Jahr 1999 und die Verordnung (LANDRATSAMT MITTWEIDA 2000) dienen der Erhaltung und Entwicklung der Täler der Großen und der Kleinen Striegis und ihrer Zuflüsse mit angrenzenden Wald- und Offenlandflächen sowie historisch gewachsener Ortslagen. Die für das Gestaltungs- und Nutzerlenkungskonzept maßgeblichen Schutzzwecke sind nach § 3 (3) der Schutzgebietsverordnung insbesondere:

1. die Erhaltung und die Förderung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes in seiner vorhandenen, historisch gewachsenen Ausprägung sowie Verteilung unterschiedlicher Landschaftsbildkomplexe, wie zum Beispiel
 - Talböden mit Auen und bewaldeten Hängen
 - Wald unterschiedlicher Größe und Ausprägung
3. die Erhaltung und Entwicklung des Gesamtgebietes für eine naturverträgliche, landschaftsbezogene, stille Erholung mit der vorhandenen Naturausstattung in den Talauen sowie Wald- und Offenlandbereichen.

Demgegenüber sind gemäß § 4 der LSG-Verordnung nachfolgende Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen, insbesondere wenn dadurch:

- 1. das Landschaftsbild nachteilig geändert oder die natürliche Eigenart der Landschaft auf andere Weise beeinträchtigt, [...]
- 3. der Naturgenuss oder der besondere Erholungswert der Landschaft beeinträchtigt wird.

2.2 Technische Anforderungen auf Brückenbauwerken

Die im Ergebnis der gebiets- und artenschutzfachlichen Prüfungen erforderlichen Sichtschutzwände (s. Unterlage 9.7.5 und Unterlage 09.5.2) befinden sich streckenweise ein- oder beidseitig auf Brückenbauwerken, die den geplanten Radweg über die Kleine bzw. Vereinigte Striegis führen. Die Kreuzungsbauwerke werden nach den geltenden Regeln der Technik und den statischen Erfordernissen ertüchtigt bzw. müssen neu errichtet werden. Die Bauwerke stellen sich größtenteils als Gewölbe-Naturstein-Brücken, Stahlträger-Brücken oder Stahlbeton-Brücken dar.



Foto 1: BW 01 - Naturstein-Gewölbe-Brücke

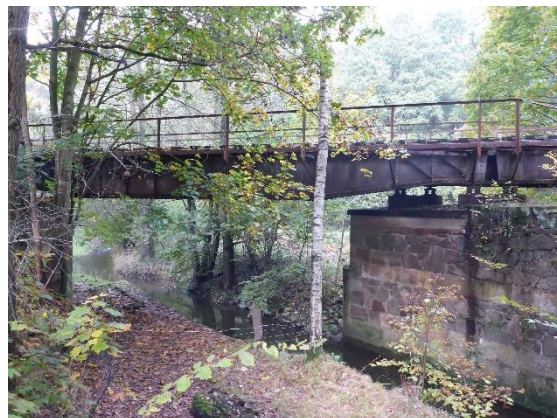


Foto 2: BW 09 - Zweifeld-Stahlbrücke



Foto 3: BW 13 - Stahlbrücke



Foto 4: BW 14 - Stahlbeton-Brücke

Die Verankerung der Sichtschutzwände erfolgt auf den aus Beton oder Naturstein bestehenden Kappen bzw. tragenden Stahlelementen der Brückenbauwerke. Die Tragkonstruktionen sind ohne Substratauflage ausgebildet und von daher nicht dazu geeignet, als Pflanzfläche genutzt zu werden. Ein potenzielles Beranken der Sichtschutzwände mit Kletterpflanzen kann auf den Brückenbauwerken daher nicht erfolgen. Es ist allerdings möglich, dass wuchsstarke Kletterpflanzen von den Widerlagern aus die Brücken beranken. Hier kann der anstehende Boden der Böschungsflächen des Bahndammes als Pflanzfläche fungieren. Durch das Anbringen von Rankgerüsten an den Sichtschutzwänden kann so im Bereich der Brückenbauwerke ein Bewuchs erfolgen.

Des Weiteren ist die Positionierung der Sichtschutzwände an die Lage der Füllstab- bzw. Bankettgeländer der jeweiligen Brückenbauwerke anzupassen. In Abschnitten, in denen die Sichtschutzwände über die Widerlager der Bauwerke hinausgeführt werden, ersetzen die Wände die Sicherungsfunktion der Geländer.

2.3 Erhalt der Attraktivität für Nutzer des Radweges

Die Errichtung von 2,25 m hohen Sichtschutzwänden zum Schutz des Schwarzstorchs vor optischen Störwirkungen durch die Nutzer des geplanten Radweges erfolgt in den Abschnitten, wo diese Störwirkungen aufgrund der räumlichen Lage auf Nahrungshabitate der Art wirken können.

Die Sichtschutzwände stellen für den Nutzer des Radweges gleichzeitig eine lokale Einschränkung der Erlebbarkeit der Landschaft dar. Die Sicherung der Sichtschuttfunktion der Wände für den Schwarzstorch hat jedoch Vorrang vor der Erlebbarkeit der Landschaft durch den Menschen, zumal sich die Wände auf lokal begrenzte Abschnitte beschränken. In diesen Bereichen sollen die Wände gleichzeitig so gestaltet werden, dass diese auch für den Nutzer des Radweges landschaftlich eingebunden werden. Dies erfolgt durch entsprechende Gestaltungsgrundsätze wie:

- Berücksichtigung von schmalen Sichtfenstern innerhalb der Wände
- Verwendung naturnaher Materialien und Farben

Entsprechende Gestaltungsgrundsätze werden in Kapitel 3.2 näher erläutert.




3 Gestaltungskonzept für die Einbindung der Sichtschutzwände





3.1 Übersicht der räumlichen Lage der Sichtschutzwände





Die Übersicht über die erforderlichen Sichtschutzwände kann der nachfolgenden Tabelle 1 entnommen werden (siehe auch UL 9.7 - SPA-VP und UL 9.6 - ASB).

Die genaue Lage kann den Maßnahmenplänen der Unterlage 9.3 des LBP entnommen werden.

Tabelle 1: Standorte der erforderlichen Sichtschutzwände entlang des Striegistalradweges (räumliche Lage siehe UL 9.3 und 9.7.5)

Nr. (s. UL 9.5.2)	Bau-km	Beschreibung	örtliche Situation
01	0+067,5 - 0+292,7 (linksseitig)	einseitige Sichtschutzwand (gelbe Linie) östlich der Kratzmühle auf einer Länge von ca. 226 m	
02	0+359,6 - 0+403,2 (beidseitig)	beidseitige Sichtschutzwand auf BW 01 mit Fortsetzung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 2 x 46 m	
03	entlang der Erschließungsstraße „Mittelstraße“ zwischen Knotenpunkt 1 und 2 (einseitig)	einseitige Sichtschutzwand (gelbe Linie) an der Erschließungsstraße zur Steyermühle auf einer Länge von ca. 76 m	

Nr. (s. UL 9.5.2)	Bau-km	Beschreibung	örtliche Situation
04	1+331 (Beginn BA 2.2, Teil 3) - 1+348,6 (rechtsseitig)	einseitige Sichtschutzwand auf BW 03 mit Fortsetzung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 21 m	
05	2+525,4 - 2+584,1 (linksseitig), 2+529,9 - 2+553,8 (rechtsseitig)	beidseitige Sichtschutzwand auf BW 08 mit Fortsetzung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 59 m (linksseitig)+24 m (rechtsseitig)	
06	2+965,5 - 3+125,4 (linksseitig)	einseitige Sichtschutzwand zwischen Knotenpunkt 5 (Querung Mühlweg) und dem BW 09 auf einer Länge von ca. 160 m	
07	3+306,3 - 3+373,3 (linksseitig)	einseitige Sichtschutzwand auf BW 09 mit Fortsetzung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 67 m	

Nr. (s. UL 9.5.2)	Bau-km	Beschreibung	örtliche Situation
08	4+279,8 - 4+308,1 (beidseitig)	beidseitige Sichtschutzwand auf BW 11 auf einer Länge von ca. 2 x 28,5 m	
09	4+951,8 - 4+998,3	beidseitige Sichtschutzwand auf BW 12 auf einer Länge von ca. 2 x 46,5 m	
10	5+216,0 - 5+278,0 (linksseitig)	einseitige Sichtschutzwand auf BW 13 mit Fortführung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 62 m	
11	6+009,2 - 6+031,0 (linksseitig)	einseitige Sichtschutzwand auf BW 14 mit Fortführung über die Widerlager hinaus auf einer Länge von ca. 22 m	

Die Gesamtlänge der geplanten Sichtschutzwände beträgt ca. 960 m.

3.2 Grundsätze an die Gestaltung

Die Gestaltung der Sichtschutzwände als schadensbegrenzende Maßnahme für den Schwarzstorch berücksichtigt sowohl technische Zwangspunkte (s. Kapitel 2.2) als auch die landschaftliche Einbindung entsprechend der Lage im Landschaftsschutzgebiet „Striegistäler“.

Dauerhafte Sicherung der Sichtschutzfunktion

Zur Gewährleistung der dauerhaften Sichtschutzfunktion für den Schwarzstorch ist es notwendig, die Sichtschutzwände so blickdicht zu gestalten, dass die Art in ihren betroffenen Nahrungshabitaten vor optischen Störungen geschützt ist. Transparente Wände, etwa aus Glas, erfüllen diese Funktion nicht. Außerdem stellen transparente Wände eine Gefahrenquelle u. a. für Vögel dar.

Es können jedoch schmale Sichtfenster in den nicht transparenten Wänden vorgesehen werden, die einen Blick in die dahinter liegende Landschaft ermöglichen (s. Foto 5).



Foto 5: 2,25 m hohe Sichtschutzwand am Radweg auf dem Brückenbauwerk über das FFH-Gebiet „Lippeaue“ mit Sehschlitzen in verschiedenen Höhen (STADT AHLEN 2010)

Die Ausführung erfolgt so, dass ein Wahrnehmen menschlicher Bewegungen auf dem Radweg für den Schwarzstorch vermieden wird. Um die Erlebbarkeit des Striegistales auch im Bereich der Sichtschutzwände zu ermöglichen, besteht die Möglichkeit, Sichtschlitze in geeigneter Höhe in die Anlagen zu integrieren. Diese sind dann so zu gestalten, dass diese an der Außenseite der Sichtschutzwände verdunkelt werden. Dies verhindert, dass Bewegungen auf dem Radweg durch den Schwarzstorch im angrenzenden Nahrungshabitat wahrgenommen werden.

Wände, die über die Widerlager der Brückenbauwerke hinausreichen, werden so ausgebildet, dass eine Durchlässigkeit für bodengebundene Arten gewährleistet bleibt. Ein ca. 20 cm hoher Spalt zwischen Geländeoberkante und Beginn der Schutzwand sichert die Passierbarkeit u. a. für Biber und Kleinsäuger.

Einbindung in die Landschaft

Um einer technogenen Überprägung des Landschaftsbildes entgegenzuwirken sind die Sichtschutzwände in naturnahen Farben (Grün-, Braun- bzw. Blautöne), je nach Örtlichkeit, auszubilden. Wo die Standortbedingungen es zulassen, ist eine Bepflanzung der Sichtschutzwände zu bevorzugen. Dabei sind schnellwüchsige, standortgerechte und einheimische Arten zu wählen.

Technologischer Aspekt

Die technischen Zwangspunkte (Nicht-Bepflanzbarkeit auf Brückenbauwerken, notwendige Verknüpfung mit Füllstab- und Bankettgeländern) wurden bereits in Kapitel 2.2 beschrieben. Die dauerhafte Sichtschutzfunktion ist durch eine entsprechende Materialwahl zu gewährleisten. Als Material eignen sich dauerhafte Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoffe (WPC). So kann eine naturnahe Optik bei gleichzeitiger Dauerhaftigkeit erreicht werden.

Dort, wo es die Standortbedingungen zulassen, erfolgt eine Berankung der Sichtschutzwände mit Kletterpflanzen, es sind entsprechende Rankgerüste vorzusehen.

Wie die Anforderungen an die Funktion und die Gestaltung der erforderlichen Sichtschutzwände umgesetzt werden, wird beispielhaft für die Standorte 03, 07, 09 und 10 der Tabelle 1 visualisiert. In Unterlage 9.5.2 - „Visualisierungen geplanter Sichtschutzwände“ werden hierfür Ist- und Planzustand der entsprechenden Standorte visuell gegenübergestellt.

4 Gezieltes Nutzerlenkungskonzept

4.1 Anforderung

Als weitere schadensbegrenzende/konfliktvermeidende Maßnahmen wird ein gezieltes Nutzerlenkungskonzept erforderlich, das die folgenden Maßnahmen beinhaltet:

- Abschnittsweise Rücknahme gewässerparallel verlaufender Wanderwege und Bündelung der Nutzung auf dem künftigen Radweg
- Hinweisschilder zu Nutzungsbeschränkungen, Ausschilderung von Rastmöglichkeiten und Zugängen zum Radweg, Informationstafeln zum Schwarzstorchlebensraum
- Festlegung von sensiblen Ausschlussbereichen, in denen keine Rastplätze/Aufenthaltsmöglichkeiten zulässig sind
- Ausweisung von naturschutzfachlich unkritischen Bereichen, in denen die Anlage von Rastplätzen grundsätzlich möglich ist

4.2 Abschnittsweise Rückbau gewässerparallel vorhandener Erholungsinfrastrukturen

4.2.1 Rücknahme von Wanderwegen

Durch die abschnittsweise Rücknahme des Wanderweges „Kleines Striegistal“ und die Bündelung der Nutzung auf dem geplanten Radweg werden innerhalb der Schwarzstorch relevanten BA 2.2 und 3 vorhandene Störungen im Bereich potenziell geeigneter Nahrungshabitate des Schwarzstorches zurückgenommen. Damit kommt es im Bereich der BA 2.2 und 3 zu einer qualitativen Aufwertung von Nahrungsflächen des Schwarzstorches, deren aktuelle Habitateignung aufgrund des vorhandenen Störpotenzials deutlich gemindert ist. Konkret werden drei Abschnitte des Wanderweges zurückgebaut und damit die Nutzung künftig vermieden:

a) Heldental bis Schlegel

Das Teilstück beginnt am Erschließungsweg im Heldental an einer Fußgängerbrücke über die Kleine Striegis (Foto 6), quert anschließend die Flutmulde des Flusses (Foto 7) und verläuft nach kurzem Anstieg parallel der ehemaligen Bahntrasse (Foto 8). Im Anschluss verläuft der Wanderweg in geringem Abstand zum ehemaligen Bahndamm, und verläuft anschließend auf gleicher Höhe parallel zum Schotterbett des einstigen Gleiskörpers (Foto 9), auf dem der neue Radweg verläuft. Nach Unterquerung der Talbrücke der BAB 4 (Foto 10) und dem Überqueren des Mühlgrabens von Schlegel mündet das Teilstück im Bereich der geplanten Rampe (Foto 11) zur Anbindung an den Striegistalradweg.



Foto 6: Fußgängerbrücke am Erschließungsweg im Heldental



Foto 7: Querung der Flutmulde der Kleinen Striegis



Foto 8: Anstieg des Wanderweges zum ehemaligen Bahndamm



Foto 9: paralleler Verlauf des Wanderweges zum Bahndamm



Foto 10: Verlauf des Wanderweges parallel des Mühlgrabens auf Höhe der Querung durch die A 4



Foto 11: Querung des Mühlgrabens bei geplanter Rampe (Schlegel)

Die Länge des rückzubauenden Teilstückes beträgt ca. 555 m.

b) Schlegel bis Arnsdorfer Mühle

Das Teilstück des Wanderweges beginnt am BW 06 in Schlegel (Foto 12) und verläuft rechtsseitig gewässerparallel am Böschungsfuß des ehemaligen Bahnsteiges. Auf Höhe des BW 07 wird der Mühlgraben mittels eines Steges gequert, der aktuell eingestürzt ist (Foto 13).

Zwischen BW 07 und BW 08 verläuft der Wanderweg entlang des Böschungsfußes des Bahndammes (Foto 14, Foto 15) im Sichtbereich der Kleinen Striegis. Im weiteren Verlauf des Wanderweges

wird parallel des BW 08 die Kleine Striegis mittels einer Fußgängerbrücke gequert (Foto 16). Anschließend verläuft das Teilstück weiterhin gewässernah am Fuß des ehemaligen Bahndammes bis zur Querung des Mühlweges an der Arnsdorfer Mühle (Foto 17).



Foto 12: gewässerparalleler Wanderweg zwischen Kleiner Striegis und Bahndamm nördlich BW 06



Foto 13: zerstörter Steg über den Mühlgraben bei BW 07



Foto 14: Wanderweg am Böschungsfuß des Bahndammes östlich BW 07



Foto 15: Wanderweg des Kleinen Striegistales zwischen BW 07 und BW 08



Foto 16: rückzubauende Fußgängerbrücke parallel BW 08



Foto 17: aktueller Verlauf des Wanderweges nördlich BW 08

Die Länge des rückzubauenden Teilstückes beträgt ca. 600 m. Der Wanderweg verläuft in diesem Abschnitt mehr oder weniger parallel der Kleinen Striegis.

c) Waldhaus Kalkbrüche bis Püschmannhöhe

Das Teilstück beginnt am „Waldhaus Kalkbrüche“ (Foto 18) und verläuft über die gesamte Länge parallel der Kleinen Striegis (Foto 19), teilweise unmittelbar entlang des Ufers (Foto 20). Im Bereich der Püschmannhöhe vereinigt sich das Teilstück mit einem weiteren Wanderweg (Foto 21). Vorhandene Geländer und Befestigungen werden entfernt (vgl. Foto 19).



Foto 18: Anbindung des Wanderweges am „Waldhaus Kalkbrüche“



Foto 19: gewässerparalleler Wanderweg entlang der Kleinen Striegis



Foto 20: Verlauf zwischen dem Waldhaus Kalkbrüche und der Püschmannhöhe



Foto 21: Vereinigung der Wanderwege nördlich der Püschmannhöhe

Die Länge des rückzubauenden Teilstückes beträgt ca. 600 m.

4.2.2 Rücknahme von Rast- und Sitzmöglichkeiten

Im Bereich der in Kapitel 4.2.1 beschriebenen rückzubauenden Wanderwege werden bestehende Rast- und Sitzmöglichkeiten ebenfalls vollständig zurückgebaut. .

a) Heldental bis Schlegel

Im Bereich der Dammkrone des ehemaligen Bahnkörpers befinden sich zwei Sitzbänke, die im Zuge des Wegerückbaus entfernt werden.



Foto 22: rückzubauende Sitzbänke des Wanderweges zwischen Heldental und Schlegel

b) Waldhaus Kalkbrüche bis Püschmannhöhe

Im Uferbereich der Kleinen Striegis befindet sich eine Rast- und Sitzmöglichkeit, die im Zuge der Wegerückbaus ebenfalls entfernt wird.



Foto 23: rückzubauende Rastmöglichkeit am Ufer der Kleinen Striegis

Entlang des Wegeabschnittes befinden sich weitere zwei Sitzgelegenheiten, die ebenfalls entfernt werden.



Foto 24: rückzubauende Bank an bestehenden Wanderweg



Foto 25: rückzubauende Sitzgelegenheit entlang des Wanderweges

4.2.3 Rückbau von Stegen und Fußgängerbrücken

Vorhandene Fußgängerbrücken auf den rückzubauenden Teilstücken des Wanderweges Kleines Striegistal werden beseitigt. Dies betrifft die folgende Brücken.

a) Heldental bis Schlegel

Die rückzubauende Fußgängerbrücke befindet sich unmittelbar nach Abzweigung des Wanderweges von der Erschließungsstraße des Heldentales und quert die Kleine Striegis im Bereich eines Wohnhauses.



Foto 26: links: abzweigender und rückzubauender Wanderweg des Kleines Striegistales von der Erschließungsstraße des Heldentales; rechts: Rückbau der Fußgängerbrücke über die Kleine Striegis

b) Schlegel bis Arnsdorfer Mühle

Innerhalb des Teilstückes befindet sich eine intakte Fußgängerbrücke auf Höhe des BW 08, welche zurückgebaut wird. Der den Mühlgraben querende Steg des Wanderweges im Bereich des BW 07 ist aktuell zerstört. Die Reste (Stahlträger) des Steges werden ebenfalls entfernt.

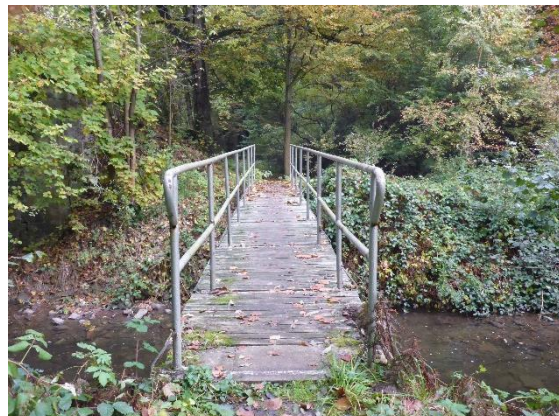


Foto 27: links: Entfernung der Überreste des zerstörten Steges über den Mühlgrabens; rechts: rückzubauende Fußgängerbrücke über die Kleine Striegis auf Höhe des BW 08

4.3 Festlegung von sensiblen Ausschlussbereichen für Rast- und Sitzmöglichkeiten und von Informationstafeln

Innerhalb der naturschutzfachlich sensiblen Talabschnitte werden Ausschlussbereiche festgelegt, in denen keine Rastplätze/Aufenthaltsmöglichkeiten sowie Infotafeln zulässig sind. Dies beinhaltet auch die Beseitigung bestehender Sitzmöglichkeiten bzw. deren Verlagerung in naturschutzfachlich unkritische Bereiche.

In diesem Zusammenhang wird die bestehende Informationstafel einschließlich Sitzbank im Bereich der Erschließungsstraße zur Steyermühle verlegt. In diesem Bereich wird stattdessen gewässerseitig eine Sichtschutzwand im Ergebnis der Abstimmung mit den Naturschutzfachbehörden erforderlich (siehe Kapitel 3.1). In diesem Zusammenhang erfolgt die Verlegung der Rastmöglichkeit. Der neue Standort befindet sich ca. 80 m weiter westlich im Bereich Der alte und neue Standort der Informationstafel sowie die weiteren Ausschlussbereiche sind in Unterlage 9.7.5 dargestellt.



Foto 28: links: aktueller Standort der Informationstafel mit Sitzbank; rechts: neuer Standort der Informationstafel

4.4 Anlage von Rast- und Sitzmöglichkeiten und Informationstafeln in naturschutzfachlich unkritischen Bereichen

Im Rahmen des Nutzerlenkungskonzeptes werden Talbereiche festgelegt, in denen grundsätzlich die Anlage von Rastplätzen bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten unkritisch ist. Hierzu zählen die folgenden Bereiche:

- Anbindepunkte Kratzmühle, Steyermühle, Schlegel, Arnsdorfer Mühle, Waldhaus Kalkbrüche, Bahnhof Berbersdorf und Böhrigen
- zwischen BW 12 und BW 13

Das Nutzerlenkungskonzept des Striegistalradweges wird durch das Aufstellen von Hinweisschildern bzw. Informationstafeln im Sinne eines Naturlehrpfades ergänzt:

- Geschichte der entwidmeten Bahntrasse Hainichen - Roßwein
- Informationen zur Schutzgebietskulisse Natura 2000 (FFH, SPA) und dessen Erhaltungszielen
- Beschreibungen zum Lebensraum und zur Spezifik repräsentativer Arten von Flora und Fauna (u. a. Biber, Schwarzstorch, Lebensraumtypen wie 91E0*)
- Erläuterung der Notwendigkeit von Sichtschutzmaßnahmen zum Schutz des Schwarzstorches in sensiblen Bereichen
- Aufzeigen von Sitz- und Rastmöglichkeiten entlang des Striegistalradweges

Hinweis- und Informationstafeln werden vorrangig dort vorgesehen, wo Nutzer auf den Striegistalradweg von außen aufbinden können, bzw. wo bestehende oder neu angelegte Sitzmöglichkeiten vorhanden sind. Geeignete Standorte für Informationstafeln sowie Rast- und Sitzmöglichkeiten sind in Unterlage 9.7.5 „Vergleich der Habitateignung von Bestand und Planung“ dargestellt.

5 Zusammenfassung

Zur Ermittlung der möglichen Betroffenheit der Erhaltungsziele des Vogelschutzgebietes „Täler in Mittelsachsen“ wurde u. a. geprüft, inwieweit durch Schadensbegrenzungsmaßnahmen erhebliche Beeinträchtigungen des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) vermieden werden können.

Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens fand am 04.02.2019 ein Fachgespräch unter Teilnahme der Planfeststellungsbehörde, der oberen Naturschutzbehörde der Landesdirektion Sachsen und der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Mittelsachsen statt.

Im Ergebnis des Fachgesprächs wurde festgelegt, dass die Schadensbegrenzungsmaßnahmen mit ergänzenden Unterlagen weiter untersetzt bzw. konkretisiert werden sollten. Mit dem vorliegenden Gestaltungskonzept und gezielten Nutzerlenkungskonzept wird eine weitere schadensbegrenzende/konfliktvermeidende Maßnahme in die Unterlagen aufgenommen.

Für die erforderlichen Sichtschutzwände wurden fachliche Anforderungen benannt. Dazu gehören unter anderem die Bestimmungen der Schutzgebietsverordnung des Landschaftsschutzgebietes „Striegistäler“, technische Anforderungen der Wände auf Brückenbauwerken sowie der Erhalt der Attraktivität für die Nutzer des Radweges.

Die elf mit der oberen und unteren Naturschutzbehörde abgestimmten Standorte der erforderlichen Sichtschutzwände entlang des Striegistalradweges wurden in ihrer Lage beschrieben und anschließend Grundsätze an die Gestaltung formuliert. So sind zur dauerhaften Sicherung der Sichtschuttfunktion nichttransparente Wände vorzusehen. Über einseitige verdunkelte, schmale Sichtfenster wird ein Blick nach außen ermöglicht. Die Wahl naturnaher Farben und Materialien zur Einbindung in die Landschaft, eine Bepflanzung der Sichtschutzwände sowie die Gewährleistung der Passierbarkeit für Biber und Kleinsäuger stellen Grundsätze der Gestaltung dar.

Das beispielhafte Zusammenwirken der verschiedenen Gestaltungsaspekte wird für einzelne Standorte exemplarisch mit Hilfe von Visualisierungen aufgezeigt.

Als weitere schadensbegrenzende/konfliktvermeidende Maßnahmen wird ein gezieltes Nutzerlenkungskonzept für den Striegistalradweg definiert. Dieses umfasst die abschnittsweise Rücknahme gewässerparallel vorhandener Erholungsinfrastrukturen und die Bündelung der Nutzung auf dem künftigen Radweg. Zudem erfolgt die Festlegung von sensiblen Ausschlussbereichen für Rast- und Sitzmöglichkeiten und von Informationstafeln sowie die Festlegung von unkritischen Bereichen zur Anlage von Rast- und Sitzmöglichkeiten und von Informationstafeln.

Mit Hilfe Grundsätze der Gestaltungs- und Nutzerlenkungskonzeptes gelingt es, sowohl den Schutzanforderungen des Schwarzstorches Genüge zu tun als auch die Attraktivität und Erlebbarkeit des Striegistales für die zukünftigen Radwegnutzer zu sichern.

6 Quellenverzeichnis

6.1 Gesetze und Richtlinien

BNATSCHG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTS-PFLEGE) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 13. Mai 2019 (BGBl. I S. 706) geändert worden ist.

FAUNA-FLORA-HABITAT-RICHTLINIE (FFH-RL): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 (ABl. EG Nr. L 206/7), geändert durch Richtlinie 97/62/EG vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305 S. 42), angepasst durch den Beschluss 95/1/EG vom 1.1.1995, zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU vom 13.05.2013 (Amtsblatt der Europäischen Union L 158/193 vom 10.6.2013).

LANDRATSAMT MITTWEIDA (2000): Verordnung des Landratsamtes Mittweida zur Festsetzung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Striegistäler“ vom 07.12.2000, Mittweidaer Landkreisanrichten Nr. 23/2000.

SÄCHSNATSCHG - SÄCHSISCHES NATURSCHUTZGESETZ vom 6. Juni 2013 (SächsGVBl. S. 451), das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 14. Dezember 2018 (SächsGVBl. S. 782) geändert worden ist.

6.2 Literaturverzeichnis

STADT AHLEN (2010): Mit dem Rad vom Münsterland in die Metropole Ruhr. Archivartikel vom 24.04.2010 auf Ahlen.de.

6.3 Gutachten und Planungen

PLAN T (2017): FFH-Verträglichkeitsprüfung zum SPA „Täler in Mittelsachsen“ für das Vorhaben „Striegistalradweg Schlegel - Niederstriegis 2.2 - 6. Bauabschnitt“. Stand: 31. Juli 2017.

PLAN T (2020): Landschaftspflegerischer Begleitplan für das Vorhaben „Striegistalradweg Schlegel - Niederstriegis 2.2 - 6. Bauabschnitt.“ 1. Tektur. Stand: 27. März 2020.

6.4 Expertengespräche und schriftliche Mitteilungen

LANDESDIREKTION SACHSEN (2019a): Planfeststellungsverfahren „Striegistalradweg Schlegel - Niederstriegis, 2.2 - 6. BA“: Protokoll der Beratung am 4. Februar 2019.

PLAN T (2019): Planfeststellungsverfahren „Striegistalradweg Schlegel - Niederstriegis, 2.2 - 6. BA“: Niederschrift des Vororttermins im Striegistal zur Abstimmung zu den schadensbegrenzenden/konfliktvermeidenden Maßnahmen in den relevanten Schwarzstorchabschnitten vom 02.04.2019.